

Jahresbericht 2010

<u>EINLEITUNG</u>	3
<u>HERAUSFORDERUNGEN UND ENTWICKLUNG DER VEREINSTÄTIGKEIT</u>	4
<u>BEREICH « SOZIALES »</u>	4
DIE KOMPETENZENRASTER	4
DIE GENERALISTISCHE VARIANTE	5
INFORMATION DER LEHRBETRIEBE	6
ÜBERBETRIEBLICHE KURSE	6
DIE VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN	7
WEITERE THEMEN	7
<u>BEREICH « GESUNDHEIT »</u>	7
DIE ENTWICKLUNG DER DUALEN AUSBILDUNGSFORM	7
DIE AUSBILDUNG VON BERUFSBILDENDEN IN DEN LEHRBETRIEBEN	7
DIE PRAKTIKUMSSTELLEN	8
DIE ÜBERBETRIEBLICHEN KURSE (ÜK)	8
DIE VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN	9
FÖRDERUNG UND AUFWERTUNG DER GESUNDHEITSBERUFE	9
WEITERE THEMEN	10
<u>ÜBERGREIFENDE THEMEN</u>	11
ERWACHSENENBILDUNG	11
KOMMUNIKATION	11
ASSISTENTIN GESUNDHEIT UND BETREUUNG EBA (ZWEIJÄHRIGE ATTESTAUSBILDUNG)	11

DAS NETZWERK	12
DIE LEHRBETRIEBE	12
DIE KANTONALEN DACHVERBÄNDE	12
DIE DIREKTION FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES	12
DIE KANTONALEN DIENSTSTELLEN : DAS AMT FÜR BERUFSBILDUNG (BBA) UND DAS AMT FÜR BERUFSBERATUNG UND ERWACHSENENBILDUNG (ABE)	13
DIE SCHULEN	13
DIE KOMMISSIONEN (EXPERTEN- UND LEHRAUFSICHTSKOMMISSION)	14
DIE ROMANDIE	14
NATIONALE EBENE	14
ORGANISATION DER ODA	15
VORSTAND	15
STÄNDIGE KOMMISSIONEN	15
AKTIVITÄTEN DES PRÄSIDENTEN	16
SEKRETARIAT	17
FINANZIERUNG	18
AUSBlick	18
SCHLUSSWORT	19
GLOSSAR	20

Einleitung

2010 ist das zweite Betriebsjahr der OdA Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg, im Verlaufe dessen weitere wichtige Projekte realisiert werden konnten: die Einführung der dualen Ausbildungsform in der FAGE-Ausbildung, die Herausgabe der Kompetenzenraster für den Sozialbereich sowie eine wichtige Grundsatzreflektion zum Thema der Massnahmen zur Förderung und Aufwertung der Gesundheitsberufe.

Diese Realisationen konnten nebst vielen anderen aus einem fortwährenden, inspirierten und partnerschaftlichen Denk- und Umsetzungsprozess entstehen. Der vorliegende Jahresbericht ist in die Kapitel „Gesundheit“, „Soziales“ und „übergreifende Themen“ gegliedert und gibt einen Überblick zu den hauptsächlichen Fragestellungen, Herausforderungen und Projekten der OdA.

Er widerspiegelt gleichzeitig die grossen Leistungen und das vorbildliche Engagement zahlreicher Personen, welche sich im Vorstand und in den Kommissionen der OdA einsetzen; Dank der motivierten Mitarbeit der Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliederorganisationen können wir einmal mehr auf ein sehr erfolgreiches Betriebsjahr zurückblicken. Wir möchten an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich danken für ihre Entschlossenheit, die Anliegen der Berufsbildung im Kanton Freiburg voranzutreiben, sei es über ihren Einsatz in den strategischen Gremien oder in der konkreten Ausbildungstätigkeit in den Institutionen. Die zahlreiche Teilnahme der VertreterInnen aus den Lehrbetrieben an unseren Orientierungsveranstaltungen zeugte von diesem Engagement, welches angesichts des in den kommenden Jahren zu erwartenden erhöhten Personalbedarfs im Gesundheitsbereich von zentraler Bedeutung ist.

Die Frage zu den Berufsförderungsmassnahmen insbesondere im Gesundheitsbereich konnten in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen BehördenvertreterInnen erörtert werden. Ein Vorbericht zum Thema der Aufwertung und Förderung der Gesundheitsberufe (Details dazu folgen nachstehend) zeigt klar auf, dass ein gemeinsames Interesse besteht, diese Herausforderungen anzugehen. Im Sommer 2010 konnten ausserdem Vorschläge eingereicht werden zuhanden einer Arbeitsgruppe, welche mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Vorprojekts auf Kantonsebene betraut wurde. Wir wissen zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Jahresberichts noch nicht, wann die dafür eingesetzte Projektgruppe ihre Tätigkeit aufnehmen kann.

Wir möchten hier eingangs noch einmal den hervorragenden Einsatz aller Personen würdigen, welche sich 2010 auf verschiedenen Ebenen an der Entwicklung der OdA und ihren Aktivitäten beteiligt haben. Vielen herzlichen Dank allen unseren MitstreiterInnen und PartnerInnen!

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen bei der Entdeckung der vielfältigen Herausforderungen und Entwicklungen der OdA!

Der vorliegende Jahresbericht (französische Originalversion, Anm. d. Übers.) wurde durch den Vorstand am 5. Mai 2011 per E-Mail angenommen, und wird der Generalversammlung vom 10.05.2011 in der Clinique Générale in Freiburg zur Genehmigung unterbreitet.

Der nachfolgende Text enthält zahlreiche Abkürzungen, welche im Glossar im Anhang erläutert werden.

Herausforderungen und Entwicklung der Vereinstätigkeit

Die Herausforderungen der OdA lassen sich den Bereichen „Soziales“, „Gesundheit“ und „übergreifende Themen“ zuordnen. Wir werden uns im Folgenden an dieser thematischen Einteilung orientieren.

Gewisse Schwerpunkte wurden in den Kommissionen vorbereitet und bearbeitet, andere wiederum direkt durch den Vorstand behandelt. Wir möchten dennoch in Erinnerung rufen, dass alle strategischen Entscheidungen ausschliesslich auf der Vorstandsebene gefällt werden.

Bereich « Soziales »

Die Kompetenzraster

Bereits im letztjährigen Jahresbericht 2009 haben wir über diese wichtigen Arbeits- und Bildungsinstrumente berichtet. Die dienen einerseits den Institutionsleitungen als Grundlage zur Ausarbeitung der Stellenbeschriebe für die entsprechenden Funktionen in ihren Betrieben. Andererseits fassen sie unseren Reflektions- und Diskussionsbeitrag zur Entwicklung von ausgewogenen Arbeitsteams zusammen, welche auch in anderen Kantonen ein rege diskutiertes Thema darstellt.

In der Tat ist die Zusammensetzung von Arbeitsteams aus Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Ausbildungsniveaus in einigen Institutionen noch eine Neuheit und wirft die Frage auf, wie es den Teammitgliedern gelingen kann, ihre jeweils spezifischen Kompetenzen zu entwickeln und in gegenseitiger Ergänzung zur Geltung zu bringen. Dieses heikle Thema tangiert beispielsweise Fragen zum Umgang mit Konkurrenzverhalten unter den Angestellten, oder zur Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Arbeitsalltag. Die Antworten darauf haben einen direkten Einfluss auf die Organisation und im Endeffekt auf die Qualität der angebotenen Pflege- und Betreuungsleistungen.

Die Kommission „Soziales“ hat ihre 2009 begonnene Arbeit der Ausarbeitung von Kompetenzrastern auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne (RLP) und Ausbildungspläne fortgesetzt. Die Kompetenzraster für folgende drei Berufsgruppen konnten fertig gestellt werden¹ :

- Fachmann Betreuung EFZ / Fachfrau Betreuung EFZ
- Dipl. Sozialpädagoge / dipl. Sozialpädagogin (Niveau FH und HES)
- Dipl. Kindererzieher / dipl. Kindererzieherin (Niveau FH)

Die Entscheidung, die Ausbildungsniveaus HF und HES bezüglich der Ausbildung zum/zur dipl. Sozialpädagogen/-in in einem Dokument zusammenzufassen und einen entsprechend für beide Ausbildungsniveaus gültigen Kompetenzraster anzubieten, beruht auf der Feststellung, dass eine strikte Zuordnung der jeweiligen Aufgaben im konkreten Arbeitsfeld kaum umsetzbar wäre und damit die Anwendung der Dokumente verunmöglichte.

Dennoch bleibt unbestritten, dass die Ausbildungsgänge auf FH- respektive HES-Stufe unterscheidbare Wissensbestände und Kompetenzen vermitteln. Es liegt folglich im Ermessen der Arbeitgeber, ihre Arbeitsteams gemäss den erwünschten komplementären Profilen zusammenzustellen.

Unsere Überlegungen haben unsere Auffassung bestätigt, dass die FABE in erster Linie die Spezialistinnen und Spezialisten bezüglich der Alltagsbegleitung der betreuten Personen sind. Mitarbeitende mit anderen Ausbildungsniveaus verfügen sicherlich auch über vergleichbare Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der unmittelbaren Betreuungsarbeit, darüber hinaus jedoch auch über Kompetenzen zur Erarbeitung von umfassenderen und eher prozessorientierten Elementen, wie zum Beispiel im Bereich der Entwicklung der personenzentrierten Begleitungsprojekte.

¹ Unter folgender Adresse zu finden: <http://www.ortrafr.ch/de/sozial/kompetenzraster>

Als Beispiel für diese Unterscheidung können wir uns ein Familien- oder Netzwerkgespräch vorstellen, wobei der/die FABE wahrscheinlich über die Beobachtungen aus der Alltagsgestaltung und dem Alltagserleben der betreuten Person berichten würde, währenddem der/die Sozialpädagoge/in oder der/die Kindererzieher/in eher die konzeptuellen Leitlinien und die Umsetzung des globalen Begleitungsprozesses einbrächte.

Diese Unterscheidung beleuchtet gleichzeitig die Spezifität der FABE-Tätigkeit, wobei eine immer präzisere Erfassung der Besonderheiten dieser untereinander verwandten Berufsgruppen das Selbstverständnis und die Akzeptanz ihres komplementären Zusammenwirkens fördert. Wir sind fest davon überzeugt, dass die gegenseitige Anerkennung der funktionsspezifischen Kompetenzen für die Entwicklung der Berufsidentitäten von zentraler Bedeutung ist, und somit auch massgeblich zur Entwicklung von ausgewogenen, harmonisch funktionierenden Arbeitsteams beiträgt.

Die generalistische Variante

Eine der Besonderheiten der eidgenössischen FABE-Ausbildung besteht darin, dass sie in vier verschiedenen Varianten absolviert werden kann, und zwar klientenbezogen in den Varianten „Betagtenbetreuung“, „Behindertenbetreuung“ oder „Kinderbetreuung“ sowie in der generalistischen Variante. Das ausgestellte Abschlusszeugnis sieht jedoch von diesen Unterscheidungen ab und ist für alle AbsolventInnen identisch. Im Kanton Freiburg wird an der Berufsfachschule in Grangeneuve (ESSG) ausschliesslich die generalistische Variante angeboten, da die Auszubildendenzahlen im Kanton nicht ausreichen, um spezifische, klientenbezogene Berufsschulklassen zu führen.

Aus diesem Grund hat sich die Kommission « Soziales » dazu entschieden, den Freiburger Auszubildenden auch bezüglich den praxisbezogenen Ausbildungsanteilen einen generalistischen Lehrgang anzubieten, welcher ihnen nach Abschluss der Ausbildung eine hohe berufliche Mobilität gewährt und Zugangschancen zu verschiedenen FABE-Berufsfeldern eröffnet. Der Vorstand hat das Projekt zur Ausarbeitung dieses Lehrgangs im Dezember 2009 in Angriff genommen. Drei kantonale Institutionen waren interessiert, sich an diesem Pilotprojekt zu beteiligen und haben mitgeholfen, die Zusatzklauseln zu den entsprechenden Lehrverträgen vorzubereiten, welche gleichzeitig als verbindliche Vereinbarungen bezüglich der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen dienen. Es geht darum, jeweils drei Lehrbetriebe zur Gewährleistung eines Ausbildungsgangs zusammenzuschliessen und die jeweiligen Auszubildenden im Turnus zu begleiten. Die Auszubildenden absolvieren somit das 1. und 3. Lehrjahr in ihrem hauptverantwortlichen Lehrbetrieb und werden von den zwei anderen Betrieben während dem 2. Lehrjahr für je 6-monatige Praktika aufgenommen. Um der generalistischen Idee gerecht zu werden, versteht es sich von selbst, dass die drei zusammengeschlossenen Institutionen zusammen die drei Bereiche der Betagten-, Behinderten- und Kinderbetreuung abdecken.

Im Sommer 2010 konnten drei Auszubildende ihre Berufslehre in dieser Form in Angriff nehmen, und im Sommer 2011 werden die Übertritte in die Partnerbetriebe erstmals vollzogen. Das erste Semester des Ausbildungsjahres 2011-2012 wird uns wahrscheinlich bereits erste Anhaltspunkte zu diesem neuen Ausbildungsmodus liefern, und im Herbst 2012 sollte sicherlich eine etwas eingehendere Zwischenauswertung möglich sein.

Dieses Pilotprojekt und der entsprechende Umsetzungsplan wurden der Generalversammlung am 9. November 2010 vorgestellt.

Wir möchten an dieser Stelle auch erwähnen, dass einige Betriebe auch aus eigenem Antrieb für ihre Auszubildenden Praktikumszeiten (von kürzerer Dauer) in anderen Betrieben organisieren. Wir begrüssen diese Initiative der betroffenen Institutionen und unterstützen diese Bestrebungen zugunsten der Auszubildenden, obwohl noch offene Fragen bestehen bleiben zu deren Vertretung in ihrer Abwesenheit sowie zur Dauer dieser Praktika.

Information der Lehrbetriebe

Der direkte Kontakt zu den Lehrbetrieben ist uns ein wichtiges Anliegen. Bislang haben sich dafür die halbtägigen Informationsveranstaltungen am besten bewährt. Am 17. November 2010 haben sich gegen 50 interessierte Personen im Foyer de Bouleyres in Bulle zu einer allgemeinen Orientierung über die Entwicklungen der Berufsausbildung im Sozialbereich eingefunden.

Anlässlich dieser Zusammenkunft wurden die Kompetenzraster erstmals offiziell vorgestellt. Unser Gastreferent, Herr Olivier Grand (Generalsekretär von AvenirSocial und Vizepräsident von SavoirSocial), gab dabei interessante Gedankenanstösse zum Thema der Entwicklung von ausgewogenen Arbeitsteams und der Aufgabenverteilung unter den verschiedenen Berufsgruppen.

Den VertreterInnen der Lehrbetriebe wurde auch die sogenannte generalistische Ausbildungsvariante vorgestellt. Frau Georgette Rohrbasser, Chefexpertin, Herr Benjamin Brühlhart, Präsident der Lehraufsichtskommission, und Frau Claire Roelli, Direktorin der ESSG, haben diesen Überblick mit ihren Informationen vielfältig bereichert.

Der Informationsnachmittag wurde mit einer kurzen Präsentation der sich in Planung befindenden beruflichen Grundbildung zum/zur AssistentIn Gesundheit und Betreuung EBA abgerundet. Diese Ausbildung wird den Lehrbetrieben im Herbst 2011 und der Generalversammlung im Frühling 2011 in detaillierter Form vorgestellt im Hinblick auf deren Implementierung ab Herbst 2012 im Ausbildungsjahr 2012-2013.

Überbetriebliche Kurse

Im Sozialbereich überträgt die nationale OdA SavoirSocial die Verantwortung für die Umsetzung der überbetrieblichen Kurse regionalen Organisationen. Für die französischsprachigen Teile des Kantons Freiburg ist die FORs, eine westschweizer OdA, mit diesem Mandat betraut, welche ihrerseits die konkrete Organisation der ÜK an das Centre Patronal respektive an die Plattform „Romandie Formation“ von Paudex (VD) delegiert. Leider waren in den letzten Jahren immer wieder organisatorische Probleme zu beklagen: Verspätete Mitteilung der Kurstage, auf die Kantone Wallis und Waadt zentrierte Planung, Vernachlässigung der kantonalen Besonderheiten wie z.B. Berufsschultage, Schulferien, usw.

2009 konnten anlässlich einer Zusammenkunft von VertreterInnen der Berufsschulen, der OdAs und des Organisers einige Planungshilfen erarbeitet und die Kantonsvertretungen verstärkt werden ; Der Kanton Freiburg ist seither mit Herr Thierry Bourquenoud in einer Sonderkommission vertreten.

Obwohl im Verlaufe des Ausbildungsjahres 2009-2010 Verbesserungen erzielt werden konnten, haben sich ab Herbst 2010 wieder mehrere Betriebe über dieselben Probleme bei uns beschwert. Es ist daher dringend notwendig, 2011 erneut zusammenzukommen um weitere, nachhaltige Verbesserungen anzustreben.

Die deutschsprachigen Kantonsteile sind mit Frau Edith Felser und Herr Thomas Brugger in der ÜK-Kommission vertreten. Gemäss unseren Informationen verläuft diese Organisation reibungslos.

Die Validierung von Bildungsleistungen

Das Verfahren zur Validierung von Bildungsleistungen ist bei den Berufsleuten aus dem Gesundheitsbereich auf ein sehr grosses Echo gestossen. Auch aus dem Sozialbereich haben sich einige Personen beim Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung (ABE) gemeldet und ihr Interesse bekundet. Die Kommission „Soziales“ hat die Einsetzung einer Arbeitsgruppe vorgeschlagen, welche sich ab Herbst 2011 um die Vorbereitung dieses Verfahren für Berufsleute aus dem Sozialbereich bemühen soll. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Weitere Themen

Die ständige Kommission hat sich auch folgenden Themen gewidmet:

- Vorbereitung des als allgemein verbindlich zu erklärenden Berufsbildungsfonds für den Sozialbereich (Projekt von SavoirSocial);
- Integration der neuen Berufsgruppen in die Arbeitsteams und Kompetenzenverteilung;
- Rolle und Stellung der Westschweizer OdA-Präsidentenkonferenz gegenüber der FORs ;
- Anpassung des FABE-Ausbildungsplans;
- Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität;
- usw.

Bereich « Gesundheit »

Die Entwicklung der dualen Ausbildungsform²

Zur Erinnerung: Die Zielsetzung für das Ausbildungsjahr 2010-2011 war die Eröffnung einer deutschsprachigen und einer französischsprachigen FAGE-Klasse im dualen Ausbildungsmodus an der ESSG. Im Hinblick auf diese Zielvorgabe wurden im Herbst 2009 drei Informationsveranstaltungen organisiert.

Mit grosser Freude durften wir zur Kenntnis nehmen, dass das ursprünglich Ziel übertroffen werden konnte: Während die Auszubildendenzahlen zwar nur knapp zur Eröffnung einer deutschsprachigen Klasse reichten, bereicherten sogar zwei französischsprachige Klassen das Bildungsangebot an der ESSG. Obwohl uns die Mittel für eine sichere Voraussage fehlten, waren wir immer davon überzeugt, dass die duale Ausbildungsform ihre Vorteile unter Beweis stellen wird. Das Engagement der Arbeitgeber hinsichtlich dieser neuen Ausbildungsform ist sehr ermutigend, und wir dürfen heute sehr zufrieden sein mit dieser gelungenen Umsetzung.

Wir möchten uns bei den Arbeitgebern, welche sich auf dieses Wagnis eingelassen haben, und auch bei der ESSG, welche sich den damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen gestellt hat, unsere Anerkennung und unseren herzlichen Dank aussprechen.

Die Ausbildung von Berufsbildenden in den Lehrbetrieben

Die Einführung der dualen Ausbildungsform ist für die Arbeitgeber mit der Auflage der Ausbildung von betriebsinternen Berufsbildenden verbunden. Der vom BBA angebotene Kurs für Berufsbildende ist obligatorisch und gibt den interessierten Personen die Gelegenheit, eine bestens anerkannte Grundausbildung zur Rolle und den Rahmenbedingungen als Berufsbildende in ihrem Tätigkeitsfeld zu erwerben. Dabei wird u.a. das schweizerische Bildungssystem eingehend behandelt.

² Wir möchten hier in Erinnerung rufen, dass bis im Jahr 2009 im französischsprachigen Kantonsteil nur die Ausbildungsform « Schule-Praktika » angeboten wurde. Die deutschsprachigen Auszubildenden besuchten den Berufschulunterricht (bereits in der Dualform) im Kanton Bern aufgrund der zu geringen Auszubildendenzahlen.

Wir bedanken uns recht herzlich beim BBA, welches für die beiden Bereiche „Gesundheit“ und „Soziales“ gemäss den jeweiligen Anmeldungen die entsprechenden Ausbildungsmodule organisierte und durchführte.

Bereits 2009 hat uns die damalige Direktorin der ESSG, Frau Catherine Bonfils, auf den Bedarf eines zusätzlichen Bildungsangebotes bezüglich der Verwendung der spezifischen Lehrmittel aufmerksam gemacht. 2010 wurde ein entsprechender Bildungstag (genannt « der 6. Tag ») durch das BBA in Zusammenarbeit mit der OdA im Rahmen der Begleitmassnahmen zur Entwicklung der dualen Ausbildungsform eingeführt. 2011 wird dieser Bildungstag erneut für beide Bereiche angeboten, und zwar unter der Leitung der OdA.

Die Praktikumsstellen

Nebst den neu eröffneten Klassen in der dualen Ausbildungsform sind die bisherigen Klassen im „Schule-Praktika“-Modell natürlich immer noch aktiv. Obwohl diese im Verhältnis allmählich abnehmen, geht aus den vor 2010 eröffneten Klassen immer noch eine grosse Anzahl an Auszubildenden hervor, welche auf Praktikumsplätze angewiesen sind. Der daraus erwachsende Mangel an geeigneten Praktikumsstellen ist für die Auszubildenden und die ESSG eine Sorge, welcher die Kommission „Gesundheit“ grosse Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die hohe Anzahl von PraktikumskandidatInnen aus einer ganzen Menge verschiedener Ausbildungsgänge (HES, Spezialisierungen, andere zuweisende Instanzen, usw.) kompliziert die Aufgabe für die Arbeitgeber und überlastet die Arbeitsteams. Die Eröffnung von spezialisierten Klassen auf Berufsmaturitätsstufe trug noch zusätzlich zu einer Verschärfung der Situation bei, da diese einen weiteren zusätzlichen Bedarf an Praktikumsplätzen generierte.

Um diesen komplexen Problemen lösungsorientiert entgegenzutreten zu können, sind nun politische Weichenstellungen und Entscheidungen gefragt, welche wir insbesondere von Seiten der geplanten Projektgruppe erwarten, welche sich mit den Fragen des in den kommenden Jahren zu erwartenden Personalmangels im Gesundheitswesen auseinandersetzt (siehe Einleitung und nachfolgend).

Die überbetrieblichen Kurse (ÜK)

Im Jahre 2009 wurde ein neues Programm lanciert, da die ÜK in der neuen Bildungsverordnung als obligatorisch erklärt wurden. Wir haben es kommen sehen : Falls die duale Ausbildungsform eingeführt würde, müsste die Organisation der ÜK von der OdA übernommen werden, da diese Verantwortlichkeit im Gesundheitsbereich den Kantonen übertragen wurde.

Wir nahmen diese Sachlage nicht ohne Bauchschmerzen zur Kenntnis. Es war ein ziemlich gewagtes Unterfangen, die Organisation der ÜK innert so kurzer Frist zu übernehmen; Die Koordination der ÜK ist eine komplexe Aufgabe, welche viel Zeit in Anspruch nimmt und der Anberaumung grosszügiger Fristen bedarf, um den qualitativen Ansprüchen genügen zu können. In dieser Situation haben wir unverzüglich den Kontakt zum BBA sowie zur ESSG gesucht, welche, gestützt auf die Bildungsverordnung und ihre Erfahrungen mit den praktischen Kursen, die Entwicklung des Programms bewerkstelligte. Diese Zusammenarbeit ermöglichte die Unterzeichnung einer befristeten Vereinbarung mit der ESSG für das Ausbildungsjahr 2010-2011. Darin wurde festgehalten, dass die Organisation der ÜK sowie die Anstellung und Entlohnung des Lehrpersonals durch die ESSG gewährleistet werden, währenddem das Aufgebot der Auszubildenden und die Fakturierung der Leistungen Aufgabe der OdA sind. Seitens der ESSG ist Herr Dominique Vogler mit der Organisation der ÜK betraut. Seitens der OdA erledigt Frau Manuela Trachsel die administrativen Angelegenheiten. Die deutschsprachigen Auszubildenden in der 3-jährigen Ausbildung wurden ebenfalls in dieses ÜK-Paket integriert.

Es handelt sich bei dieser Aufgabenteilung zwischen der ESSG und der OdA um eine Übergangslösung für ein Ausbildungsjahr. Ab dem neuen Schuljahr im August 2011 wird die OdA unabhängig sein und die Organisation der ÜK sowohl für die französischsprachigen als auch die deutschsprachigen Auszubildenden übernehmen, und zwar sowohl im Rahmen der dualen Ausbildungsform als auch im „Schule-Praktika“-Modell. Das Budget wurde den daraus entstehenden zusätzlichen Personalkosten bereits angeglichen.

Zur Finanzierung dieses Projekts konnten wir auf die Unterstützung durch die „Stiftung zur Förderung der Berufsbildung im Kanton Freiburg“ zählen, welche uns mit einer einmaligen Spende in der Höhe von Fr. 22'500.- zur Deckung der Lancierungskosten grosszügig beschenkte. Diese Stiftung garantiert uns ebenfalls einen Beitrag an die laufenden Kosten, indem sie uns 25% der Summe der kantonalen Subventionen (Fr. 30.- pro Tag und Auszubildende/r, unter Vorbehalt eines Abzugs für die Raumkosten) zukommen lässt.

Der Vorstand hat zudem die Anstellung eines/r Projektverantwortlichen (zu 60%) und eines/r Sekretärs/-in (zu 40%) beschlossen und eine Etappenplanung verabschiedet, welche auch Beschlüsse bezüglich den Räumlichkeiten der OdA beinhaltet. 2010 wurde die Suche nach Klassenzimmern, Praxisräumen und einem Sekretariatsbüro aufgenommen.

Die Validierung von Bildungsleistungen

Die Vorbereitungsarbeiten zum Validierungsverfahren von Bildungsleistungen wurden im Dezember 2009 durch eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe aufgenommen und über das ganze Jahr 2010 hindurch weitergeführt. Im Dezember 2010 konnten an einer Informationsveranstaltung einer interessierten Gruppe von ungefähr 100 Personen die Hauptachsen dieses Verfahrens präsentiert und auf zahlreiche diesbezügliche Fragen eingegangen werden.

Unter den an diesem Verfahren interessierten Personen befinden sich hauptsächlich Pflegeassistentinnen und Familienhelferinnen, aber auch Personen aus anderen Berufsgruppen. Gleichzeitig hat ein PflegeassistentInnen-Berufsverband mehrere Organismen (darunter auch die OdA) angefragt, zum Status ihrer Mitglieder Stellung zu nehmen und über die Notwendigkeit, deren Bildungsleistungen validieren zu lassen, Auskunft zu geben.

Wir vertreten den Standpunkt, dass die Erteilung eines EFZ als FAGE über den Validierungsweg eine gerechtfertigte Anerkennung der Kompetenzen und der Berufserfahrung der betroffenen Berufsleute darstellt. Die Arbeitsgruppe war ausserdem darauf bedacht, das in Frage stehende Validierungsverfahren zu vereinfachen. Es wird aus rechtlichen, aber auch prinzipiellen Gründen hingegen nicht möglich sein, dieses eidgenössische Fähigkeitszeugnis, welchem immerhin eine dreijährige Berufsausbildung zugrunde liegt, quasi automatisch zu erlangen, wie dies einige InteressentInnen zu erhoffen schienen.

Gegen Ende 2010 kann das Validierungsverfahren als soweit fertig gestellt und einsatzbereit qualifiziert werden. Seine konkrete Umsetzung (namentlich über die Vorbereitung der Dossiers und die Ausbildung der ExpertInnen) wird im ersten Semester 2011 in Angriff genommen werden können.

Für deutschsprachige KandidatInnen konnte per Beschluss durch die kantonalen Ämter mit dem Kanton Zürich ein Abkommen zur Durchführung der Bewertungsformalitäten unterzeichnet werden.

Förderung und Aufwertung der Gesundheitsberufe

Anlässlich der Generalversammlung 2010 referierte Herr Peter Dolder, Autor des nationalen Versorgungsberichts für die Gesundheitsberufe (Bericht der GDK und der OdA Santé), über die Schlussfolgerungen und Empfehlungen dieser Studie. Die Kommission „Gesundheit“ hat ihrerseits Massnahmen und Vorschläge zusammengetragen, welche im Kanton Freiburg umgesetzt werden könnten.

Auf der Ebene der zuständigen kantonalen Behörden hatten die drei betroffenen DepartementsvorsteherInnen (GSD, EKSD und VWD) ebenfalls Gelegenheit, Herr Dolder zu treffen und über die notwendigen kantonalen Massnahmen zu diskutieren. An dieser Arbeitssitzung wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen mit dem Auftrag, einen Mandatsentwurf zur Lancierung einer Projektgruppe zu diesem Thema zu erarbeiten. Die Zusammenarbeit mit der OdA ist in dieser Planung ebenfalls vorgesehen.

Diese insbesondere auch bildungspolitisch wichtige Frage zum Thema der zukünftigen Gesundheitsversorgung wurde also auf zwei parallelen Wegen angegangen: Einerseits über die Reflektion und den Diskussionsanstoss durch die Kommission « Gesundheit » anlässlich der halbtägigen Versammlung, und andererseits über die Thematisierung auf der Agenda des Freiburger Staatsrates. In diesem Rahmen wurde der OdA-Präsident mit der Verfassung eines Lageberichts zuhanden der eingesetzten Arbeitsgruppe beauftragt.

Dieser im Sommer 2010 erstellte und inzwischen eingereichte Bericht enthält insgesamt 27 konkrete Massnahmen. 9 davon konnten im Kanton Freiburg bereits erfolgreich umgesetzt werden. Die 18 anderen Massnahmen wurden als neue Vorschläge aufgelistet und nach ihrer jeweiligen Priorität geordnet. Als nächsten Schritt müssten diese Vorschläge nun im Detail ausgearbeitet und hinsichtlich ihrer zu erwartenden Wirkungen und Folgekosten begutachtet werden. Auf der Grundlage dieser Analyse werden (hoffentlich!) politische Entscheidungen heranreifen, welche in dieser brisanten gesundheitspolitischen Frage mögliche Lösungsansätze vorantreiben. Bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichts ist der entsprechende Beschluss des Staatsrats noch hängig.

Weitere Themen

Die ständige Kommission « Gesundheit » hat sich auch folgenden Themen angenommen:

- Ernennung einer Chefexpertin (Frau Begonia Vietez);
- Integration der neuen Berufe in die Arbeitsteams;
- Konsequenzen der Einführung der dualen Ausbildungsform;
- Vertragsbedingungen für Erwachsene in Ausbildung;
- Planung der Praktika und ausgewogene Zuteilung der Praktikumsplätze angesichts der Vielfalt der Ausbildungsniveaus der KandidatInnen; Prioritätensetzung;
- Einsetzung einer pädagogischen Kommission für die ÜK;
- Quotenentwicklung bezüglich der AbsolventInnen der dualen Ausbildungsform resp. der « Schule-Praktika » - Form für das kommende Ausbildungsjahr;
- usw.

Übergreifende Themen

Erwachsenenbildung

Über attraktive Vertragsbedingungen für Erwachsene in Ausbildung sollen Anreize geschaffen werden, in die Berufsausbildung (wieder-)einzusteigen und ein Berufsdiplom zu erlangen. Seit 2009 ist die Bearbeitung der diesbezüglichen Fragen auf guten Wegen, und im Sommer 2010 konnten entsprechende vertragliche Normen verabschiedet werden. Alle betroffenen Institutionen wurden von der GSD über die neuen Modalitäten informiert. Die OdA hat sich an der Erarbeitung dieser Normen stark beteiligt und wird auch im nachfolgenden Überarbeitungsprozess eine aktive Partnerin bleiben.

Kommunikation

Nebst den Zusammenkünften im Rahmen des OdA-Netzwerks (siehe weiter unten) pflegte der Präsident im Verlaufe des Jahres zahlreiche Kontakte zu folgenden Instanzen und betroffenen Personenkreisen:

- Telefonate mit Einzelpersonen, welche sich für die verschiedenen Berufsausbildungen interessieren;
- Anfragen zu freien Stellen und möglichen Ausbildungsplätzen;
- Kontakte zu ausserkantonalen Instanzen: Schulen, Dienststellen, Betriebe;
- Regelmässige Zusammenkünfte mit dem Direktionsteam der ESSG;
- Zusammenkunft des ESSG-Lehrpersonals;
- Generalversammlungen des SVF und der INFRI;
- SavoirSocial;
- OdA Santé;
- OdAs anderer Kantone;
- Verschiedene informelle Kontakte.

2010 sind in der Lokalpresse diverse Artikel erschienen, welche insbesondere über unsere Generalversammlungen berichteten.

Assistent/-in Gesundheit und Betreuung EBA (2-jährige Attestausbildung)

Die Arbeiten zur Entwicklung der neuen Attestausbildung zur Assistent/-in Gesundheit und Betreuung EBA wurden im Verlaufe des ganzen Jahres weitergeführt. In seinem Amt als Vizepräsident der nationalen Reformkommission hat Jean-Marc Fonjallaz die Möglichkeit genutzt, diese spannenden Diskussionen zu verfolgen und mitzugestalten.

Frau Rohrbasser von der ESSG ist weiterhin Mitglied in zwei Arbeitsgruppen, nämlich der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Ausbildungsplans sowie in jener zur Vorbereitung des Qualifizierungsverfahrens.

Wie im letzten Jahresbericht bereits vermerkt, hat die OdA Freiburg darauf verzichtet, sich im Kanton Freiburg an der Entwicklung von Pilotprojekten zu beteiligen. Mit dieser Entscheidung wurde hauptsächlich der bereits sehr hohen Auslastung der Arbeitsteams Rechnung getragen, welche zurzeit mit der Anpassung an die neuen Ausbildungsgänge und der Integration von KollegInnen aus den neuen Berufsgruppen sehr stark gefordert sind. Ausserdem wird im Kanton Freiburg die Ausbildung zur Pflegeassistentin in Alters- und Pflegeheimen noch bis 2012 angeboten. Die Implementierung der neuen Attestausbildung wird also ab Sommer 2012 erfolgen. Die Freiburger Lehrbetriebe werden 2011 über diesen nächsten Meilenstein in der Bildungslandschaft eingehender orientiert.

Das Netzwerk

Es wäre für eine Organisation wie die OdA unvorstellbar, ohne eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit ihren Partnern zu funktionieren. In gewisser Weise verpflichtet das Berufsbildungsgesetz die betroffenen Instanzen zu gemeinsamen Entscheidungsfindungsprozessen. Die OdA Freiburg ist bestrebt, sich über diese bloss gesetzliche Verpflichtung hinaus zu bewegen und Vernetzung und partnerschaftliche Zusammenarbeit als Geisteshaltung in ihre Arbeit zu integrieren.

Die Lehrbetriebe

Das Beispiel der Entwicklung der dualen Ausbildungsform hat es einmal mehr unter Beweis gestellt: Die Lehrbetriebe sind ausserordentlich aktiv und engagiert, und haben unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen. Eine stetig wachsende Anzahl an Institutionen aus dem Sozialbereich entschliesst sich dazu, Lehrbetrieb zu werden und Ausbildungs- oder Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Dieses Engagement bestätigt, dass der Bildungsbedarf für Fachkräfte auf der EFZ-Stufe weiterhin anwächst und diese Ausbildungsform für alle Beteiligten attraktiv bleibt. Wir sind überzeugt, dass die Aufnahme von Auszubildenden im dualen Ausbildungsmodus für die Institutionen und die Arbeitsteams mittel- und langfristig mit grossen Vorteilen verbunden sein wird, trotz der Tatsache, dass die Ausbildung und Begleitung von Lernenden einen erheblichen Mehraufwand mit sich bringt.

In naher Zukunft wird es wichtig sein, mit allen Partnern der OdA einen kontinuierlichen Kontakt zu pflegen und unsere Kommunikation zu optimieren (wir kommen darauf zurück). Wir können aber mit grosser Freude festhalten, dass wir auf ein tolles Engagement von Seiten der Lehrbetriebe zählen können. Die angebotenen Informationsveranstaltungen werden offenbar sehr geschätzt und stehen auch in Zukunft auf dem Programm.

Die kantonalen Dachverbände

Die Mitgliederliste der OdA setzt sich vor allem aus kantonalen Dachverbänden aus dem Gesundheits- und Sozialbereich zusammen, schliesst man in dieser Definition auch Institutionen wie das Freiburger Spital (HFR) oder das FNPG als kantonale Leistungserbringer mit ein.³

Die Kontakte zu diesen Organisationen sind sehr wichtig, da diese Dachverbände gegenüber ihren Mitgliedern und innerhalb den Wirkungsfeldern, welche sie vertreten, eine einflussreiche Stellung einnehmen. In diesem Sinne ist das Engagement ihrer Vertreterinnen und Vertreter im OdA-Vorstand sowie in den ständigen Kommissionen sehr wertvoll. Der Präsident ist bestrebt, die OdA an den Generalversammlungen dieser Dachverbände nach Möglichkeit zu vertreten.

Die Direktion für Gesundheit und Soziales

Die gute Zusammenarbeit mit der GSD entwickelt sich auf verschiedenen Ebenen weiter. Nebst den Kontakten über ihre Vertretungen in den ständigen Kommissionen haben wir uns auch im Rahmen von spezifischen Projekten mit ihr beraten, wie zum Beispiel zur Thematik der Aufwertung und Förderung der Gesundheitsberufe oder im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der vertraglichen Normen im Bereich der Erwachsenenbildung.

³ Die Privatspitäler sind über die Clinique générale vertreten.

Die Zusammenarbeit mit der GSD muss auch in Zukunft kontinuierlich gepflegt werden. Im Themenbereich der Massnahmen zur Förderung der Gesundheitsberufe sind noch verschiedene Aspekte zu vertiefen, wie zum Beispiel die Entwicklung von Steuerungsinstrumenten in diesem komplexen Prozess. Sollte die GSD in einem vorgelagerten Schritt der Durchführung einer Studie zum kantonalen Bedarf an Fachpersonal auf den verschiedenen Ausbildungstufen zustimmen, könnten daraus die korrelierenden Bildungsbedürfnisse abgeleitet und auf der operativen Ebene in den Institutionen entsprechend ausgerichtete Karrierepläne gefördert werden. Als Schnittstelle innerhalb dieser Entwicklungsprozesse spielt die OdA eine zentrale Rolle und möchte auch in Zukunft eine wichtige Partnerin bleiben. Als Schlüssel zum Erfolg setzt sie sich für ein kohärentes Zusammenwirken aller Partner ein und stellt insbesondere den Praxistransfer zu den betroffenen Institutionen im konkreten Arbeitsfeld sicher.

Die kantonalen Dienststellen : Das Amt für Berufsbildung (BBA) und das Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung (ABE)

Die intensiven Arbeitsbeziehungen zum Amt für Berufsbildung konnten über das ganze Jahr 2010 in einer sehr konstruktiven und partnerschaftlichen Atmosphäre fortgeführt werden. Die Ausbildung der Berufsbildenden in den Lehrbetrieben, die Organisation der ÜK, die Erarbeitung des Verfahrens zur Validierung von Bildungsleistungen und viele weitere Themen wurden gemeinsam bearbeitet und vorangetrieben. Wir sind über die Zusammenarbeit mit dem BBA und die daraus hervorgegangenen Resultate sehr erfreut.

Im Jahr 2010 konnten wir im Rahmen der Umsetzung des Validierungsverfahrens von Bildungsleistungen auch mit dem ABE eine enge, gut funktionierende Zusammenarbeit aufbauen. Das ABE ist mit der Umsetzung dieses Validierungsverfahrens beauftragt, währenddem die Leitungsverantwortung aber bei den OdAs bleibt.

Die Schulen

Die Schulen auf der Sekundarstufe II sowie auf der Tertiärstufe sind für uns ebenfalls unverzichtbare Partnerinnen und wir freuen uns, auch mit ihnen intensive, konstruktive Arbeitsbeziehungen zu pflegen.

Die ESSG ist in beiden ständigen Kommissionen vertreten, und wir haben unsere enge Zusammenarbeit auch im Jahr 2010 weitergeführt. Dank regelmässigen Zusammenkünften und Kontakten konnten wir unsere Aktivitäten koordinieren und damit ein möglichst kohärentes Zusammenspiel der verschiedenen Akteure fördern und erhalten, zum Nutzen der Auszubildenden und ebenfalls zur Qualitätssicherung der Ausbildungsangebote. Wir sind sehr dankbar über die besonderen Fähigkeiten der Lehrpersonen und weiteren Fachkräften der ESSG, welche beim Aufbau von Netzwerken zwischen den verschiedenen Ausbildungsstätten zur Geltung kommen und nutzbringend eingebracht werden.

Auch dieses Jahr haben die ESSG und die OdA die Gelegenheit gemeinsam genutzt, im Anschluss an den offiziellen Teil anlässlich der Übergabe der EFZ (durch die VWD) den LehrabgängerInnen und ihren Familien einen Aperitif zu servieren. Dieser festliche Anlass wurde als symbolische Geste zur Aufnahme in die jeweiligen Berufsstände von allen Anwesenden sehr geschätzt.

Auf der Tertiärstufe haben sich die Arbeitsbeziehungen zur **HEF-TS** und zur **HEdS** gefestigt. Der/die jeweilige Direktor/in nehmen an den Sitzungen der ständigen Kommissionen teil, wodurch unsere Aufgabe der Koordination der verschiedenen Ausbildungsniveaus erleichtert wird und ein fruchtbarer Austausch von Wissen und Erfahrungen gewährleistet ist. Der Direktionswechsel an der HEdS auf Ende 2010 wurde sorgfältig vorbereitet und trug unserem Anliegen der Kontinuität hinsichtlich der Vertretung dieser Schule in der OdA sowie unserer Zusammenarbeit Rechnung. Die Vertreterinnen der HEdS-Direktion wurden zu einem Begrüssungstreffen im Rahmen einer OdA-Vorstandssitzung eingeladen. Weitere Zusammenkünfte sind geplant.

Die Kommissionen (Experten- und Lehraufsichtskommission)

2010 hat der Präsident an einer Sitzung der FAGE-Lehraufsichtskommission teilgenommen. Leider war bislang noch keine Sitzung mit der entsprechenden Kommission für die FAGE-Ausbildung zustande gekommen. Hinsichtlich der Entwicklung der dualen Ausbildungsform werden regelmässige Kontakte zu dieser Kommission von Nutzen sein.

Wir möchten an dieser Stelle unterstreichen, dass es nur dank dem grossen individuellen Einsatz vieler Personen möglich wird, die Verbindungen zwischen den verschiedenen Instanzen in der Freiburger Bildungslandschaft zu nähren und aufrecht zu erhalten, insbesondere über die ständigen Kommissionen, in welchen auch Mitglieder der Lehraufsichts- respektive der Expertenkommission Einsitz haben.

Anlässlich der Sitzungen der ständigen Kommissionen wird die Berichterstattung aus den Expertengruppen und den Lehraufsichtskommissionen systematisch in die Traktandenliste aufgenommen.

Die Romandie

Die Zusammenkünfte der OdA-Präsidenten der Romandie wurden fortgesetzt. Dabei wurde die Idee einer Vereinsgründung der westschweizer OdAs diskutiert, aber schliesslich wieder fallen gelassen. Das Vollzugsreglement wurde angepasst. Die Treffen der OdA-Präsidentengruppe werden u.a. dazu genutzt, den Informations- und Erfahrungsaustausch zu pflegen, gemeinsame Ideen zu entwickeln, über praxistaugliche Strategien auszutauschen, bei nationalen Vernehmlassungsverfahren die kantonalen Stellungnahmen zu koordinieren sowie die westschweizer Vertretungen in den nationalen Kommissionen und Arbeitsgruppen zu beschliessen. Dieser letztgenannte Punkt wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen: Die Entwicklung der eidgenössischen Fähigkeitsausweise und Spezialisierungen verpflichten zur Mitarbeit in nationalen Arbeitsgruppen.

Die Frage der Zusammenarbeit zwischen der OdA-Präsidentengruppe (Vertretungen aus dem Gesundheits- und dem Sozialbereich, vorwiegend auf den operativen Bereich ausgerichtet) und der FORs (Vertretungen nur aus dem Sozialbereich, vorwiegend auf strategische Belange ausgerichtet) wurde in diesen Gesprächen aufgegriffen. Zurzeit liegen noch keine formalisierten Diskussionsergebnisse vor, jedoch konnten die Identitäten beider Gruppen genauer erfasst werden. Den Vorsitz der sogenannten „OdAs Romandie“ hält Jean-Marc Fonjallaz inne.

Nationale Ebene

Die Kontakte zu den nationalen Organisationen wurden hauptsächlich durch den Präsidenten weitergepflegt. Jean-Marc Fonjallaz hat an den Zusammenkünften der kantonalen Instanzen mit den Dachverbänden SavoirSocial und OdA Santé teilgenommen und seine Stimme auch in verschiedenen spezifischen Arbeitsgruppen eingebracht, wie zum Beispiel in den Arbeitsgruppen „Kommunikationspolitik“ oder „Finanzierung und Organisation“ der OdA Santé.

Jean-Marc Fonjallaz hat ausserdem das Amt des Vizepräsidenten in der nationalen Reformkommission inne, welche mit der Ausarbeitung und der Entwicklung der Attestausbildung zum/r AssistentIn Gesundheit und Betreuung EBA beauftragt ist. Der Anteil der Arbeitszeit, welche der OdA-Präsident ausserkantonalen Aktivitäten widmet (nationale Ebene und Romandie) beläuft sich auf zirka 20%.

Eine OdA-Vertreterin ist Mitglied einer nationalen Kommission, welche sich mit dem Thema der Qualifikationsverfahren beschäftigt. Weitere Vertretungen, hauptsächlich aus dem Umfeld der Schulen, öffnen den Blick auf den globalen Bildungskontext und bereichern damit die Auseinandersetzungen und Entscheidungen auf der Ebene unserer kantonalen OdA.

Organisation der OdA

2010 konnte die Funktionsweise des Vereins organisatorisch verfeinert werden. Für jede Vereinsinstanz wurden 5 Sitzungen anberaumt. Sämtliche Kommissionssitzungen konnten jeweils unmittelbar vor den Vorstandssitzungen einberufen werden, sodass der Vorstand seine offizielle Stellungnahme zu allfälligen Vorschlägen aus den ständigen Kommissionen rasch verabschieden konnte. Diese Funktionsweise hat sich gut bewährt und auch der Sitzungsrhythmus scheint angepasst zu sein, sodass wir entschieden haben, im Jahr 2011 in gleicher Weise weiterzufahren.

Vorstand

Der Vorstand hat sich bei der Behandlung der laufenden Geschäfte vor allem auf die strategischen Ausrichtungen konzentriert. Dabei stand beispielsweise die Genehmigung der Kompetenzenraster im Vordergrund. Ausserdem wurde die Frage zu den Förder- und Aufwertungsmassnahmen der Gesundheitsberufe ausgiebig diskutiert. Diesbezügliche strategische Entscheide konnten verabschiedet und in den Lagebericht aufgenommen werden.

Die Organisation der ÜK, logistische Fragen zu den OdA-Räumlichkeiten sowie personelle Fragen bezüglich den Stellenbeschrieben und den Arbeitspensen der neu zu besetzenden Stellen im Rahmen der OdA standen ebenfalls auf der Traktandenliste.

Während einer Vorstandssitzung wurde das « Skill- & Grademix » - Modell (Analyse der verschiedenen Funktionen und der Aufgabenverteilung in den Arbeitsteams) vorgestellt. Das Verhältnis zu den kantonalen Behörden in der Bearbeitung gemeinsamer Themenschwerpunkte wie z. B. der geltenden Normen im Bereich der Erwachsenenbildung oder den vielfältigen strategischen Entscheiden bezüglich der Entwicklung der Ausbildungstypen wurden ebenfalls thematisiert.

Diese Beispiele illustrieren die Positionierung des OdA-Vorstandes, welcher auf die effiziente Mitarbeit von Kaderleuten aus verschiedenen kantonalen Mitgliederorganisationen zählen kann. Es sei in diesem Zusammenhang der Rücktritt von Herr Graf als Vertreter einer ArbeitnehmerInnenvereinigung aus dem Sozialbereich zu vermerken. Seine Nachfolge ist noch nicht geregelt.

Ständige Kommissionen

Die durch die ständigen Kommissionen behandelten Themen werden unter den ersten Kapiteln « Soziales » und « Gesundheit » dieses Jahresberichts eingehend zusammengefasst.

Die Arbeitsleistungen und das Engagement der Kommissionsmitglieder sind bemerkenswert. Sie lassen ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in zahlreiche Mandate im Rahmen von Arbeitsgruppen und Kommissionen einfließen und bringen damit ihr Interesse, ihre Entschlossenheit und ihre schätzenswerte ethische Grundhaltung zum Ausdruck, sich mit allen Mitteln für sämtliche Anliegen im Bereich der Berufsausbildung einzusetzen, um dadurch gegenüber den betreuten Personen in den Institutionen qualitativ hochstehende Pflege- und Betreuungsleistungen zu erwirken.

Kommission « Soziales » - Mutationen

Aus beruflichen Gründen hat Frau Odile Clerc ihren Rücktritt aus der Kommission « Soziales » bekanntgegeben. Sie vertrat darin das Freiburger Spital (HFR) und hatte sich insbesondere in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Kompetenzenraster eingesetzt. Als neues Kommissionsmitglied tritt Frau Mélanie Rossier Torche als Vertreterin des HFR in ihre Fussstapfen.

Wir mussten ebenfalls den Rücktritt von Herrn Beat Graf aufgrund dessen Umzugs in einen anderen Kanton zur Kenntnis nehmen. Herr Graf vertritt in der Kommission „Soziales“ den FABE-Berufsverband und stellt seine Dienste bereits seit den Anfängen der kantonalen Plattform, dem Vorläufer der heutigen OdA, zur Verfügung. Das Mandat von Herrn Graf konnte im Frühling 2011 mit Frau Rosa Gonçalves Cunha, FABE aus Jeuss, neu besetzt werden.

Die Vertretung der deutschsprachigen Sektion der INFRI ist bisher noch vakant geblieben. Herr Markus Stöckli, Direktor der Sensler Stiftung für Behinderte (SSB) ist neues Kommissionsmitglied.

Kommission « Gesundheit » - Mutationen

Bezüglich der Mandate in der Kommission „Gesundheit“ ist eine einzige Veränderung zu verzeichnen. Die Vakanz der deutschsprachigen Vertretung der VFA konnte 2010 mit dem Einsitz von Frau Jasmin Javet, Pflegedienstleiterin des medizinischen Pflegeheims Murten, besetzt werden.

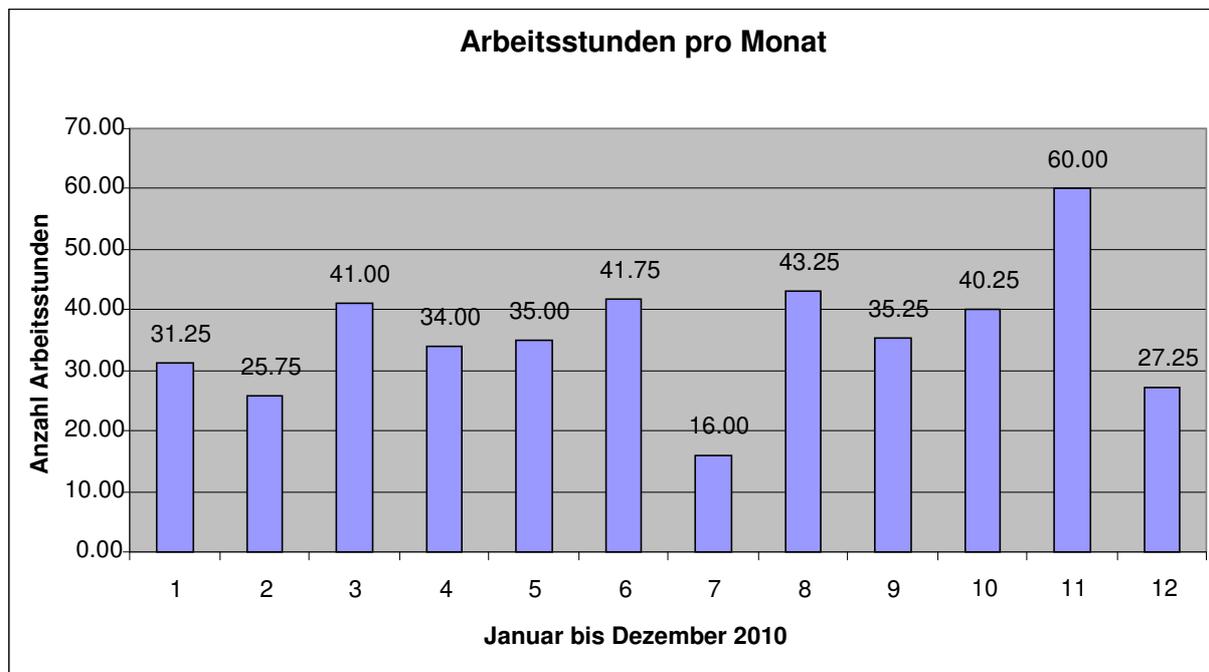
Frau Elisabeth Vogt (HFR Standort Tafers) ist in den Ruhestand getreten und hat die Kommission auf Ende 2010 verlassen. Ab 2011 wird sie durch Frau Christine Meuwly (Pflegedirektion des Freiburger Spitals) ersetzt.

Wir danken allen verabschiedeten Kommissionsmitgliedern sehr herzlich für ihre geleistete Arbeit und ihren wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Aktivitäten der OdA Freiburg. Wir heissen unsere neuen Kommissionsmitglieder herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg in ihrer Kommissionstätigkeit.

Tätigkeit des Präsidenten

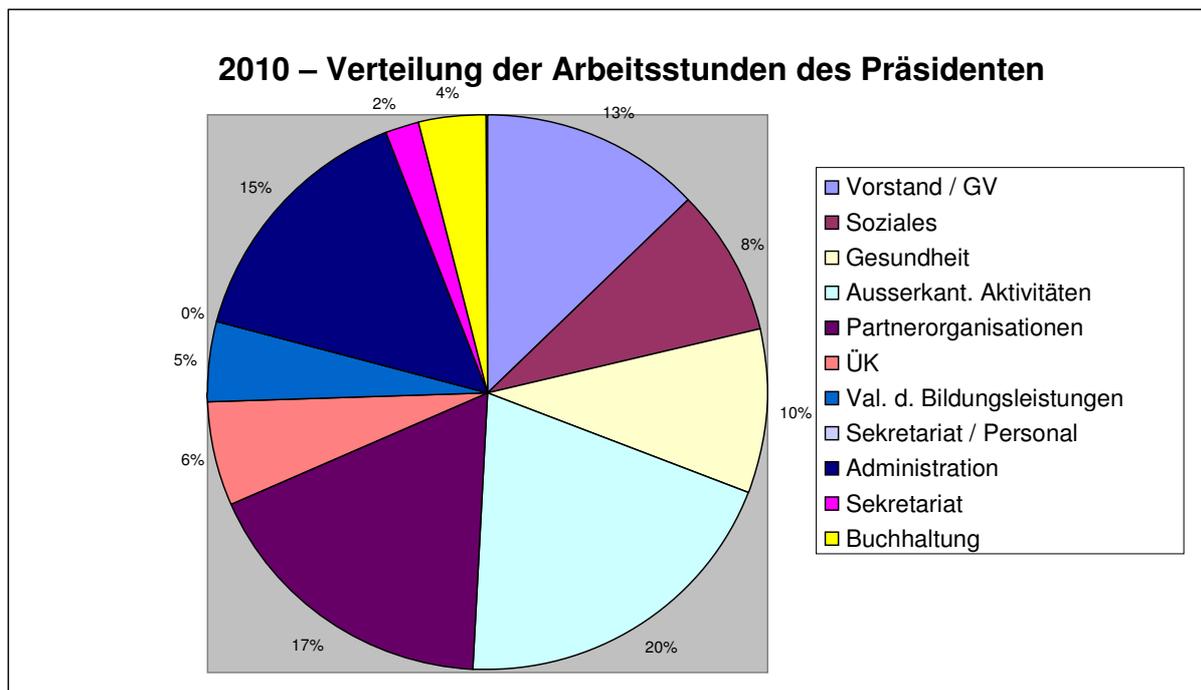
Jean-Marc Fonjallaz präsidiert sowohl den Vorstand als auch die ständigen Kommissionen, wodurch eine kohärente Projektentwicklung garantiert werden kann. Der Präsident ist Kontaktperson gegenüber den externen Instanzen (siehe oben) und ist ebenfalls mit Sekretariats- und Buchhaltungsaufgaben betraut.

2010 hat der Präsident 430 Arbeitsstunden geleistet, was einem Arbeitspensum von zirka 22,5% entspricht. Im Vorjahr 2009 waren es 370 Arbeitsstunden. Sie verteilen sich folgendermassen über das Jahr:



21% dieser Arbeitszeit wurde für administrative Aufgaben aufgewendet (34% im Jahr 2009). 17% wurden kantonalen Zusammenkünften gewidmet. Die Vorstands- und Arbeitsgruppensitzungen machten einen Anteil von 13% aus, die Sitzungen der ständigen Kommissionen 18%.

Ausserkantonale Sitzungen haben 20% der gesamten Arbeitszeit in Anspruch genommen (gegenüber 13% im Jahre 2009). Es wurde ausschliesslich über die effektive Arbeitszeit (ohne Anreisezeit) Buch geführt. 2010 wurden 1502 Kilometer im Privatauto zurückgelegt. Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln und pauschal abgerechnete Fahrten (nach Bern oder Lausanne) sind noch dazuzurechnen.



Sekretariat

Der Sekretariatsaufwand blieb auch 2010 sehr bescheiden, und beschränkte sich hauptsächlich auf die Vorstandssitzungen sowie die Organisation und das Protokoll der Generalversammlungen. Die Einladungen zu den verschiedenen Informationsveranstaltungen wurden ebenfalls von unserer Sekretärin, Frau Trachsel, übernommen.

Wie bereits erwähnt, erfordert der zukünftige Ausbau der OdA-Aktivitäten die Erhöhung der Stellenprozentage der Sekretariatsstelle. Die Anstellung einer entsprechenden Fachperson zu 40% ist geplant.

Finanzierung

Die Finanzierung der OdA wird über Mitgliederbeiträge und deren Pauschalbeiträge gesichert. Zudem konnte die OdA von einem ausserordentlichen Unterstützungsbeitrag einer Stiftung profitieren (siehe oben), womit eine ausgeglichene Jahresrechnung erzielt werden konnte.

Das Budget 2010 wurde aufgrund der Organisation der ÜK durch die OdA während des 2. Ausbildungssemesters bereits erhöht. Das Budget für das kommende Jahr 2011 wird sich auf beinahe Fr. 500'000.- belaufen, was gegenüber den vergleichsweise bescheidenen Fr. 64'000.- aus dem Jahre 2009 und in Anbetracht der überschaubaren Dimensionen unserer Freiburger OdA ein grosser Schritt darstellt. Diese bemerkenswerte Entwicklung ist hauptsächlich auf das Mandat der Organisation der ÜK für die FAGE-Auszubildenden zurückzuführen. Die 2010 geleisteten Vorarbeiten bilden die Grundlage zur Umsetzung dieser Herausforderungen auch im nächsten Jahr 2011.

Ausblick

Die Zukunft der OdA Freiburg verheisst weitere Entwicklungsperspektiven. Das Hauptaugenmerk liegt dabei, wie bereits mehrmals erwähnt, auf der Umsetzung der ÜK. Als eine weitere Zielsetzung ist die Optimierung der internen Kommunikation festzuhalten, welche namentlich über die Herausgabe eines „Newsletters“ erreicht werden soll. Ein entsprechendes Projekt wurde 2010 bereits erarbeitet.

Der Entwicklung von Steuerungsinstrumenten zur genaueren Erhebung des zukünftigen Bedarfs an Fachpersonal mit verschiedenen Ausbildungsstufen in den Gesundheitsberufen wird in Zukunft eine zentrale Bedeutung zukommen. Die Erarbeitung eines entsprechenden Instrumentariums wird jedoch erst auf der Grundlage der vorgelagerten Durchführung einer Situationsanalyse vom Typ « Skill- & Grademix » möglich. Dieses Vorhaben zur Förderung einer umfassenden Steuerung der Ausbildungspolitik hängt natürlich von Zusatzfinanzierungen durch die kantonalen Behörden ab.

Den Aufbau gezielter Kommunikations- und Promotionsstrategien ist ebenfalls eine wichtige Zukunftsperspektive, welche im Rahmen der Massnahmen zur Förderung und Aufwertung der Gesundheitsberufe respektive zur Personalrekrutierung zu bewerkstelligen sein wird. Ausserdem ist ein Auftritt am kantonalen Forum der Berufe „Start!“ für das Jahr 2013 ins Auge zu fassen, wozu natürlich auch wieder die entsprechenden Mittel zugesichert werden müssen.

Bis anhin haben sich die Aktivitäten der OdA auf die EFZ-Ausbildungsgänge konzentriert, aber schon sehr bald werden sie sich auch auf die Umsetzung von EBA-Lehrgängen ausweiten. Das Wirkungsfeld der OdA erstreckt sich darüber hinaus auf sämtliche Belange im Bereich der Berufsbildung; Darin sind auch die anderen im Gesundheits- und Sozialbereich vertretenen Berufsgruppen enthalten, einschliesslich der Ausbildungen auf Tertiärstufe, welche z.B. mit eidgenössischen Fachausweisen und Diplomen zertifiziert werden. Im Bereich dieser höheren Berufsbildung möchte sich die OdA zukünftig noch stärker einbringen.

Die Weiterführung der Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe der OdA bleiben, um eine möglichst hohe Kohärenz zwischen den verschiedenen Ausbildungsniveaus zu fördern und sicherzustellen.

Schlusswort

Innert zwei Betriebsjahren ist es der OdA gelungen, ihre Aktivitäten signifikant auszubauen und sich im Raum Romandie und auch auf nationaler Ebene zu profilieren. Ihre hauptsächliche Aufgabe besteht aber nach wie vor darin, den Freiburger Institutionen wirkungsvolle und qualitativ hochstehende Dienstleistungen im Bereich der Berufsbildung und Berufsförderung zur Verfügung zu stellen. Wir werden diese Mission auch in Zukunft mit Ehrgeiz, Tatkraft und Entschlossenheit weiterverfolgen.

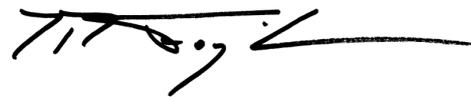
Der Ausbau unserer Aktivitäten sowie die erfolgreiche Umsetzung unserer vorab in Aussicht gestellten Zukunftspläne hängen massgeblich vom Zuspruch der dafür notwendigen finanziellen Mittel ab. Vergleichbare Organisationen der Arbeitswelt in der Deutschschweiz verfügen über bis zu achtmal höhere Budgetbeträge im Vergleich zum Budget 2012 der Freiburger OdA, was klar aufzeigt, dass noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten sein wird. In der Zwischenzeit ist es unsere Aufgabe, realistische Zielsetzungen festzulegen, und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu erzielen.

Dennoch bleibt die Mission der OdA eine äusserst motivierende Herausforderung, da sie sich auf vielfältige, spannende Aufgabenbereiche erstreckt: die Entwicklung der Ausbildungsgänge, die Unterstützung der Berufsleute bezüglich der Gestaltung ihrer individuellen Karrierepläne, Qualitätssteigerung der Pflege- und Betreuungsleistungen zugunsten der betreuten Personen in den Institutionen, aktive Mitgestaltung der Sozial- und Gesundheitspolitik unter kontinuierlicher Anbindung an die Akteure in den konkreten Berufsfeldern, usw. Diese Aufgabenvielfalt und –reichhaltigkeit, welche das Alltagsgeschäft der OdA auszeichnen, motivieren ihre Mitglieder und insbesondere ihren Präsidenten dazu, diesen Auftrag mit Freude und Entschlossenheit weiterzuführen.

Im kommenden Jahr 2011 stehen wichtige Realisationen auf dem Programm: Die konkrete Umsetzung des Verfahrens zur Validierung von Bildungsleistungen, die Anstellung von zusätzlichem OdA-Personal, die Inbetriebnahme neuer Räumlichkeiten, die Organisation von Kursen (ÜK und die Ausbildung der Berufsbildenden in den Lehrbetrieben), die Vorbereitung der neuen Attestausbildung zum/r AssistentIn Pflege und Betreuung EBA, usw.

Es ist uns nicht entgangen: Die Jahresbilanz 2010 gibt den Blick frei auf eine reiche Palette an faszinierenden Perspektiven und Herausforderungen für das nächste Jahr 2011, und deshalb...:

Auf zu neuen Taten!



Jean-Marc Fonjallaz

Präsident der OdA Gesundheit und Soziales - Freiburg

Beilage : Glossar

Misery, den 30. April 2011/jmf

(Die deutsche Übersetzung dieses Dokuments wurde in Freiburg, den 3. Juni 2011 erstellt, Anm. d. Übers.)

Glossar

ABE	Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung
BBA	Amt für Berufsbildung
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung
EKSD	Direktion für Erziehung, Kultur und Sport
ESSG	Berufsfachschule Soziales-Gesundheit von Grangeneuve
FABE	Fachmann Betreuung / Fachfrau Betreuung
FAGE	Fachmann Gesundheit / Fachfrau Gesundheit
FCGF	Freiburger Krippenverband
FNPG	Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit
FORs	(Westschweizer OdA für den Gesundheitsbereich)
FSV	Freiburger Spitex Verband
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
GSD	Direktion für Gesundheit und Soziales
HEdS-FR	Hochschule für Gesundheit Freiburg
HES	Fachhochschule
HES-TS	Fachhochschule Freiburg für Soziale Arbeit
HF	Höhere Fachschule
INFRI	Freiburgische Vereinigung der spezialisierten Institutionen
KE	Kindererzieher / Kindererzieherin
OdA Santé	(Nationale OdA für den Gesundheitsbereich)
SavoirSocial	(Nationale OdA für den Sozialbereich)
SVF	Spitex Verband Freiburg
VFA / AFIPA	Vereinigung Freiburgerischer Alterseinrichtungen
VWD	Volkswirtschaftsdirektion